

Protokoll der Fachausschusssitzung „Soziales, Kinder, Jugend, Senioren, Gesundheit, geförderte Beschäftigung und Migration“ vom 03.11.2022 des Stadtteilbeirates Walle

Soziales Nr.: XIII/05/22

Beginn der Sitzung: 18.30 Uhr

Ende der Sitzung: 20:25 Uhr

Anwesende:

Beiratsmitglieder

Frau Brigitte Grziwa-Pohlmann
Frau Kerstin Eckardt
Herr Jens Hirschberg
Herr Gerald Höns
Frau Sonja Kapp

Sachkundige Bürger*innen

Frau Petra Fritsche-Ejemole
Frau Claudia Vormann

Vertreter § 23.5 OBG

Verhinderte:

Frau Elsa Pahlow

Gäste:

Dr. Bernhard Rochell + Peter Josenhans / Kassenärztliche Vereinigung HB
Holger Schelp / Hausärzterverband Bremen
Romy Berner + Marie-Christin Herbrich / LVG & AFS Nds. E.V.

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/04/22 vom 25.08.2022

TOP 3: Ärztliche Versorgung in Walle

dazu: Dr. Bernhard Rochell + Peter Josenhans / Kassenärztliche Vereinigung HB
Holger Schelp / Hausärzterverband Bremen

TOP 4: Vorstellung „Kinder- und jugendpsychiatrische Schnittstellenkoordination“

dazu: Romy Berner + Marie-Christin Herbrich / LVG & AFS Nds. E.V.

TOP 5: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten

TOP 6: Bericht aus dem Controlling-Ausschuss

TOP 7: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt und die Tagesordnung genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/04/22 vom 25.08.2022

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Ärztliche Versorgung in Walle

Zu diesem TOP sind Peter Josenhans und Dr. Bernhard Rochell von der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) per Zoom in die Sitzung zugeschaltet. Folgende zentrale Punkte werden besprochen:

- Laut Rückmeldung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz ist die KV zuständig für die ärztliche Versorgung. Diese liege für die gesamte Stadt Bremen aktuell laut Erhebungen bei ca. 105%.
- Die KV macht eine Bedarfsplanung bezogen auf die Städte Bremen und Bremerhaven und befolgt damit die aktuell gültige Bedarfsplanungs-Richtlinie. Die KV habe lediglich die Möglichkeit, innerhalb dieser bestehenden, stadtbezogenen Planungsbezirke die Niederlassungen zu beeinflussen und kann keine stadtteilbezogene Bedarfsplanung durchführen. Innerhalb des bestehenden Systems kann die KV lediglich punktuelle Anreize schaffen und Beihilfe leisten.
- In den nächsten Jahren werden ca. 30% der niedergelassenen Hausärzte in Walle in den Ruhestand gehen – die KV ist sich dieser Lage schwierigen Lage bewusst.
- Dem Hausärzterverband sind 10 Hausärzte in Walle bekannt, wovon teilweise bereits in Teilzeit gearbeitet wird. Viele Ärzt:innen können bereits keine Neupatient:innen aufnehmen. Die KV bietet eine neue Fördermöglichkeit an. Patient:innen ohne Hausarzt könne über eine Terminservicestelle vermittelt werden
- Es gibt durch den demografischen Wandel und den Drang zur Spezialisierung innerhalb der Ausbildung (z.B. Orthopädie, Chirurg usw.) einen Mangel an Allgemeinmediziner:innen und damit an niedergelassenen Hausärzt:innen. Diese Entwicklung stellt die KV vor Herausforderungen.
- Die KV betont, dass die Attraktivität von Stadtteilen zur Niederlassung sich nicht in ihrem Einflussbereich liegt und von infrastrukturellen Faktoren wie z.B. eine gute Angebotslage für Kinderbetreuung und Bildung, gute Jobchancen geprägt wird. Somit besteht ein reger Wettbewerb der Standorte um die „Mangelware Arzt“.
- Die KV betont, dass mangelnde Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung Ärzt:innen vor Neuansiedlung bzw. Niederlassung einer Praxis hemmen. Vor allem zur Wahrnehmung der Dokumentationspflicht muss mit Computerprogrammen gearbeitet werden, die nicht sehr gut bzw. selbsterklärend konzipiert sind und oft Zeit rauben. Demnach wäre ein Bürokratieabbau eine Hilfe zur Selbstständigkeit.
- Die KV nennt als spezifisches Bremisches Problem das Fehlen einer akademischen Mediziner:innenstudiums in der Stadt. In der Regel lassen sich ausgebildete Kräfte in der Nähe des Studienortes nieder. Zudem übernehmen Hausärzt:innen i.d.R. oft die elterliche Praxis.

Aus dem Beirat werden folgende Anmerkungen gemacht:

- Der Beirat spricht sich für eine gleichmäßige Verteilung von niedergelassenen Hausärzt:innen aus
- Aus dem Beirat wird angemerkt, dass eine kleinräumige Bedarfsplanung, z.B. auf Stadtteilebene, wünschenswert und hilfreich wäre.
- Der Beirat betont, im Rahmen einer kooperativen Zusammenarbeit mit der KV und Akteur:innen der Politik auf einen Lösungsweg hinzuarbeiten. Beim Werben um Ärzt:innen ist eine effektive Zusammenarbeit von KV und Politik vonnöten. Dazu gibt es bereits Gespräche.
- Die Möglichkeit der Einrichtung von Ärztehäusern oder Medizinischen Versorgungszentren wird diskutiert. Die KV benötigt dafür große Räumlichkeiten und Informationen zu deren Verfügbarkeit. Der Beirat betont, bei Neubauprojekten in der Überseestadt die Ansiedlung eines Ärztehauses mitzudenken und anzusprechen.
- Der Beirat und das Ortsamt werden die vergangene Ablehnung der Einrichtung einer medizinischen Fakultät in Bremen prüfen.

Der Beirat bedankt sich für den informativen Beitrag und die Bereitschaft zur Kooperation.

TOP 4: Vorstellung „Kinder- und jugendpsychiatrische Schnittstellenkoordination“

Zu diesem TOP tragen Romy Berner und Marie Christin Herbrich anhand einer PowerPoint-Präsentation vor (Anlage 1).

- Das Projekt fokussiert sich auf Vernetzung und Weiterbildung von Fachkräften und bietet selbst keine Angebote bzw. psychologische Einzelfallberatung an.
- Es werden Fachkräfte wie Lehrer:innen, Erzieher:innen geschult, z.B. im Erkennen von psychischen Auffälligkeiten, um frühzeitig dafür zu sorgen, dass Abhilfe geschafft wird.

- Das Projekt strebt eine Vernetzung im Stadtteil, insb. mit den vorhandenen Psychiatrie-Trägern und der Jugendhilfe an. Für Bedarfsermittlung wird sich auf die Fachkräfte fokussiert.
- Der Beirat sieht einen gestiegenen Bedarf nach jugendpsychiatrischen Angeboten seit der Corona-Pandemie.
- Es wird betont, dass acht Fachkräfte zur Schnittstellenkoordination nicht ausreichen.
- Die Wichtigkeit eines niedrigschwelligen Social-Media-Auftrittes wird betont.
- Eine Strategie zum Erreichen von Familien wird im Rahmen der Verstetigung des Projektes ausgearbeitet.

Der FA dankt für die Vorstellung und bietet Hilfe bei Vernetzung an.

TOP 5: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten

Dem Amt liegen keine Meldungen vor.

TOP 6: Bericht aus dem Controlling-Ausschuss

Zu der aktuellen Situation der Einrichtungen sind folgende Infos zu vermelden:

- Insbesondere der Sportgarten wird aufgrund der Nähe zur Flüchtlingsunterkunft in der Überseestadt hoch frequentiert. Es werden mehr Personalstunden und Unterstützung für die Reinigung der Toiletten und zur Beseitigung des Mülls benötigt.
- Vor allem sind die steigenden Energiekosten ein Problem. Der Senat hat angekündigt, entstehende Merkkosten für OJA-Einrichtungen zu übernehmen.

Die Unterbringung von geflüchteten Menschen in Walle ist Thema der nächsten Beiratssitzung am 10.11.2022.

TOP 7: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

Toilettenschild auf der Übersee-Promenade in der Überseestadt

Ein Schild, das auf die vorhandenen öffentlichen Toiletten in der Überseestadt hinweist – beim Sportgarten und beim Strand Waller Sand – wird gefordert. Das Ortsamt wird gebeten, die Finanzierbarkeit aus dem Stadtteilbudget zu prüfen.

Installation von kindergerechten Mülleimern auf Spielplätzen

Der Beirat hat auf eine Anfrage an die Senatorin für Soziales eine Erklärung bekommen, warum auf Spielplätzen Klapp- und Schnappverschlüsse eingerichtet werden, obwohl diese für Kinder oft schwer nutzbar sind. Die Begründung liegt in dem Schädlingsschutz, der durch diese Verschlüsse gewährleistet wird, damit sich Nager und Vögel den Müll nicht verteilen und so zu Gesundheits- und Infektionsrisiken beitragen. Der FA nimmt diese Erklärung zur Kenntnis. Der FA hält die Installation von intelligenten, solarbetriebenen Mülleimern wie auf dem Wartburgplatz, für denkbar.

Eröffnung der Villa Walle in der Karl-Peters-Straße

Beim Stiftungsdorf Walle hat der Martinsclub e.V. eine neue Einrichtung eröffnet. Es wird vorgeschlagen, eine der nächsten Sitzungen dort abzuhalten.

Besetzung des Spielhauses im Waller Park

In Reaktion auf einen Beschluss des FA hat die Senatorin für Soziales eine Rückmeldung zugehen lassen, in der sie beteuert, dass momentan Anstrengungen unternommen werden, das Spielhaus wieder zu besetzen. Dazu werden Gespräche mit an eine Spielplatzinitiative interessierten Eltern, Kultur vor Ort und KiTa Bremen aufgenommen. Bis dahin wird im Rahmen einer Zwischennutzung Vaja e.V. mehrmals wöchentlich das Spielhaus nutzen.

Aktivität von Vaja e.V. auf Hilfesuche des Beirates hin

Aufgrund mehrerer Beiratshinweise ist der Streetwork-Verein Vaja e.V. nun an folgenden Stellen aktiv:

- Lauenburger Straße am Bahnhof Walle: Hier handelt es sich nicht um jugendliche Menschen, weswegen Vaja e.V. hier eher die Innere Mission als passende Einrichtung zum Umgang mit den Menschen einschätzt. Diese ist mehrmals die Woche vor Ort.

- Helgolander Straße: Hier hab es wiederholt nächtliche Ruhestörungen. Vaja e.V: versucht, Kontakt aufzunehmen – dies gestaltet sich schwierig, da die Mitarbeiter:innen von Vaja e.V. nicht nachts arbeiten.
- Langeooger Platz: Vaja versucht, mit den Jugendlichen Kontakt auszunehmen. Erschwert wird die Arbeit von Vaja e.V. dadurch, dass lediglich in den Abend und Nachtstunden Jugendliche vor Ort sind.

Vaja kommt bei Neuigkeiten auf das Ortsamt zu.

Vorsitz/Protokoll

Fachausschuss-Sprecherin

- L. Czyborr-

-B. Grizwa-Pohlmann